

Nach wessen Software ich lebe!

Predigt zum 19. Sonntag nach Trinitatis

Epheser 4, 22-32



Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. ²³Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn ²⁴und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. ²⁵Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. ²⁶Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen ²⁷und gebt nicht Raum dem Teufel. ²⁸Wer gestohlen hat, der

stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. ²⁹Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören. ³⁰ Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. ³¹Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. ³²Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Jesus Christus sagt, dass in der Endzeit Menschen kommen werden und sagen werden: Sieh hier ist Christus, oder sieh da ist Christus! Aber Christus wird nicht da sein, wo diese Menschen behaupten, dass Er da ist.. Wo ist denn eigentlich Christus? In manchen Gerichtsverhandlung wird geprüft, ob dieser Christus in den Herzen eines Asylbewerbers wohnt. Und dann kommt man oft nach einer langen Verhandlung zu der Schlussfolgerung: „Du sagst du bist Christ! Du bist aber ein Lügner. Wir glauben dir nicht!“ Wie einfach es doch im Himmel sein wird, wenn wir alle das weiße Gewand von Jesus Christus tragen werden. Und das helle Gewand von Jesus Christus wird so hell scheinen, dass kein Raum für Lüge mehr sein wird.. Und es wird auf diesem Gewand ganz klar geschrieben stehen: „Kind Gottes..Durch Jesus Christus gerettet und wiedergeboren!“ Gegen diese Worte wird keiner, irgendetwas sagen können. Aber in unserer Welt ist alles noch nicht klar. In unserer Welt tragen wir noch die schmutzigen Kleider, die auch alle anderen Menschen tragen. Auch wir Christen sind Sünder. Und keiner von uns, kann jetzt hier aufstehen und behaupten: Der ist Christ! Der aber nicht!

Und dennoch sagt uns der Apostel Paulus in unserer heutigen Predigt. „Zieht den neuen Menschen an!“ Und wenn Paulus das so sagt, dann meint er nicht, dass wir diesen neuen Menschen in Christus erst im Himmel anziehen dürfen. Nein, wir sollen schon jetzt den neuen Menschen anziehen. Und wir sollen schon jetzt den Geist Christi in uns erneuern lassen. Wie soll ich das alles verstehen? Und wie funktioniert das überhaupt, dass ich ein neuer Mensch werde? Als Erstes müssen wir verstehen, dass wir hier nicht von einer Sache, wie von einem Kleidungsstück reden. Wir reden hier von Jesus Christus selbst, der von Anfang der Schöpfung dabei war. Dieser Jesus ist zu uns hier auf Erden gekommen. Und ist so nah gekommen, dass seine Gegenwart unser ganzes Leben wie ein warmer Mantel umgibt und umschließt. Jesus Christus ist ein unermesslich großer Mantel, dass er nicht nur mein Leben umschließt, sondern alle Christen auf der ganzen

Welt. Das alles macht Jesus durch die Taufe fest. Paulus gebraucht den Vergleich des neuen Kleides weil in der damaligen Zeit Christen nach ihrer Taufe ein neues weißes Kleid trugen. Die Taufe wurde verstanden als ein solches weißes Kleid. Nach der Taufe war klar, dass ein Christ „IN Christus“ ist. Und dennoch wird unser bisheriges Leben nicht einfach durch den Mantel Jesus Christus ersetzt. Ich bleibe noch eine selbstständige Person. Auch meine täglichen Erfahrungen bleiben dieselben. Ich bin und bleibe auch ein Mensch, indem ganz normale Wünsche und Lüste vorhanden sind. Beim Computer bestimmt die Software, wofür der Computer tauglich ist. Darin sind schon die ganzen Möglichkeiten und Grenzen eines Computers festgelegt. Beim Menschen ist das ebenso. Nur müssen wir dabei nüchtern feststellen, dass unsere menschliche Software nicht von Natur aus, Christ ist und nicht von Natur aus das Gute will. So spricht Gott über die Menschen aus:

Und der HERR sah, daß die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. (1.Mose 6,5)

Unser Innerstes (also unser Herz) ist die Software, woraus der ganze Mensch gesteuert wird. Wenn ich das so sehe, ist unsere Bosheit viel schlimmer als dass man eben mal einen neuen Anzug anlegen könnte. Um die Wahrheit zu sagen, unser Herz ist so schlecht bestellt, dass wir überhaupt gar nicht einmal verstehen, dass uns irgendetwas fehlt. Die Lüge, Diebstahl, Hass und Neid passen zu uns und zu unserem Leben wie ein angegossener Anzug und wir können zuweilen ganz gut mit diesem ungerechten und gottlosen Anzug zurechtkommen. Manche Menschen meinen sogar, dass man ganz glücklich und zufrieden damit sein kann.

Paulus redet in unserem Text nicht mit Heiligen, die ohne Sünde sind. Er redet mit genau solchen Menschen, die einerseits getauft sind und das neue Kleid in Christus angezogen haben. Und andererseits aber auch von Sünden belastet werden. Mit anderen Worten redet Paulus mit normalen Christen, wie du und ich es auch sind. Denn wir alle kennen diese Situation, dass wir christlich leben wollen und es doch immer wieder nicht schaffen können. Immer wieder drängt sich die Sünde in unser Leben nach vorn und will uns von Christus ablenken. Wir würden doch so gern einmal frei sein. Wir würden so gern einmal ganze Christen sein, sodass alles klar ist! Können wir mehr von Jesus und seine Kraft in unserem Leben sehen? Kann der warme Mantel in Christus wirksamer in mir sein? Um das alles zu erklären, macht Paulus immer wieder den Unterschied zwischen dem Alten Adam, der aus der menschlichen Natur lebt und dem neuen Menschen in Christus, der aus Christus lebt. Die Kraft des neuen Menschen kann nur von Jesus herkommen! Wir dürfen nicht das Christliche mit dem Alten Adam vermischen. Denn es ist leicht den alten Menschen mit dem neuen Menschen in Christus zu verwechseln. Man kann den sündigen Menschen nämlich viel beibringen! Man kann ihn beibringen sich hinter vielen moralischen Vorschriften zu verstecken. Man kann ihn psychotherapeutisch behandeln. Man kann sogar einen ganz Frommen aus ihm machen, sodass manche sagen würden: „Da ist ein echter Christ!“ Solche Fromme haben aber nichts mit Jesus zu tun. Sie haben nichts mit ihm zu tun, weil sie aus sich selbst leben und nicht aus Jesus!

Auch wir Christen sind in der Gefahr, dass wir nicht aus Christus, sondern aus uns selbst leben. Wir können getauft werden und als getaufte Christen einfach so von Jesus wegschleichen. Paulus beschreibt das und sagt uns: „wir geben dem Satan Raum“ Und wenn das passiert, kommen die ganzen alten Laster wieder zurück ins Leben. Das, was aus der inneren verdorbenen Seele kommt, wird öffentlich. Worte verbreiten sich! Lügen verbreiten sich. Und solche Dinge wirken, wie eine Pandemie. Eine Lüge führt zu vielen neuen Lügen. Ein Wort aus Ärger und schon verbreiten sich Bitterkeit und Hass. Ebenso wie eine Pandemie ist die Ansteckungsgefahr groß. Hass und Misstrauen verbreiten sich auch auf andere Christen. Denn jeder gewöhnliche Christ ist auch wie ich und hat auch mit dem Alten sündigen Menschen zu kämpfen. Die Gefahr ist groß, dass wir instinktiv

auf die Software des Satans reagieren, die in uns wirkt. Und, dass wir die neue Geburt in Jesus vergessen. Später wissen wir gar nicht, wie unser neues Leben in Christus aussieht. Diese grausame Bankrotterklärung beschreibt Paulus damit, dass wir den Heiligen Geist betrüben. Wir betrüben den Heiligen Geist, wenn wir die neue Geburt in Christus bekommen haben, aber unser Leben nach dem alten Menschen ausrichten. So ein Leben ist schwer. Das Lügenkleid drückt schwer auf die Seele und macht uns traurig. Der Hass und der Groll machen uns sogar krank. Wie leicht das Christuskleid, dass alles wieder aufdeckt und das Herz frei macht! Durch Jesus haben wir den Mut, unsere Sünde frei und offen auszusprechen. Durch Jesus haben wir den Mut, auch den anderen zu helfen und ihn zu akzeptieren, wie er ist. Durch Jesus wird Vertrauen zueinander gestärkt und wir haben nicht Angst, die Wahrheit zu reden. Denn Jesus hat uns frei gemacht. Amen.